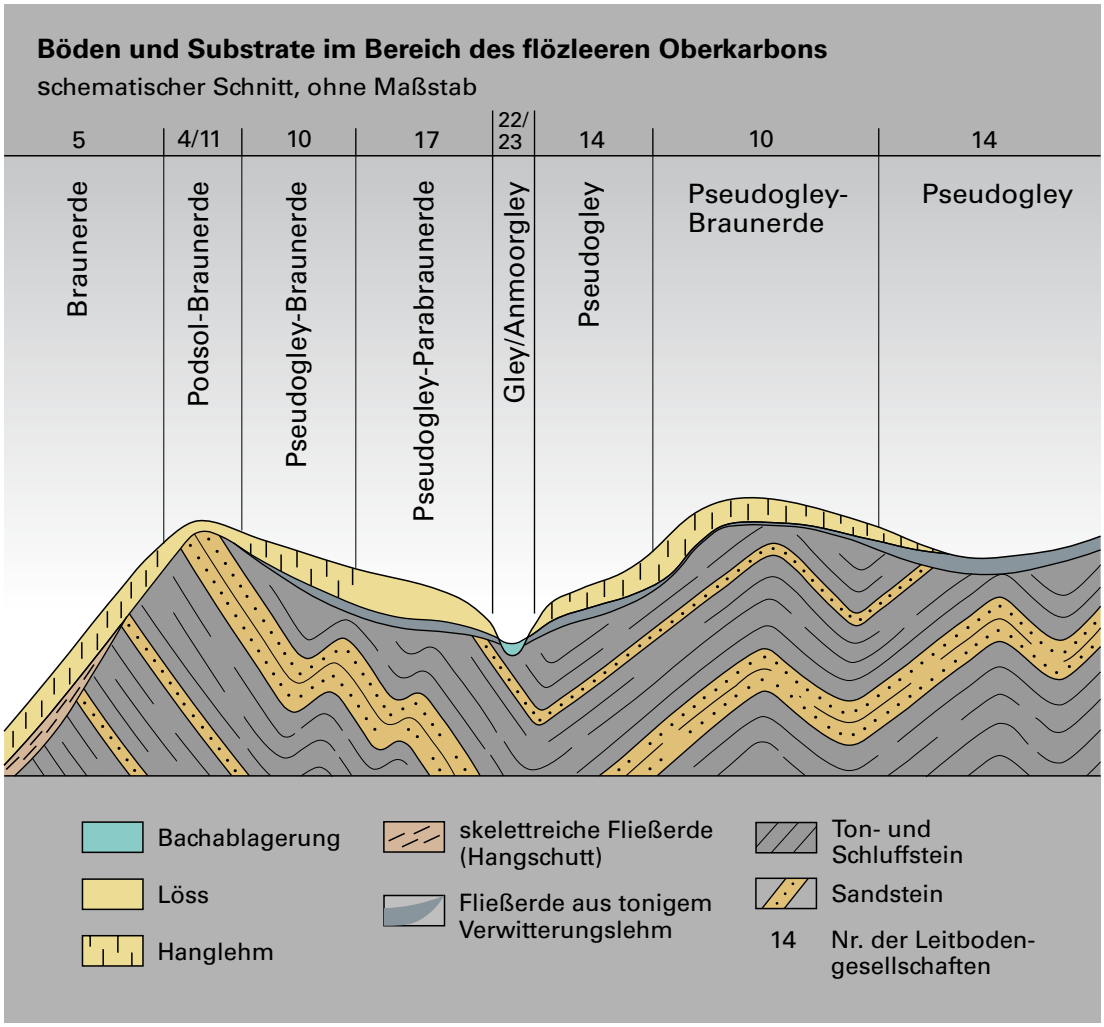
Böden des flözleeren Oberkarbons

Die Gesteine des flözleeren Oberkarbons prägen im Niedersauerland und im Nordsauerländer Oberland eine Bodenlandschaft, die als 5 – 15 km breiter Streifen von Hagen aus nach Osten über den Arnsberger Wald bis nach Marsberg zieht. Sie wird durch die Täler der Ruhr und ihrer Nebenflüsse gegliedert. Die Nordgrenze bilden die Gesteine der Oberkreide, die dem gefalteten Schiefergebirge flach aufliegen. Da hier am Nordrand des Sauerlandes die quartäre Heraushebung und die damit verbundene Erosion und Zerschneidung des Schiefergebirgsblockes am geringsten war, ist der ehemalige Hochflächencharakter des Gebirges bereichsweise noch erhalten geblieben. Gemeinsames Merkmal dieser Landschaft sind kalkfreie Ton- und Schluffsteinserien, in die immer wieder Sandstein- oder Grauwackenbänke eingeschaltet sind. Die Ton- und Schluffsteine sind nur wenig geschiefert und zerfallen meist zu einem mürben Gesteinsschutt. Aufgrund des geringeren quartären Abtrages sind diese Gesteine oft noch mit Fließerden aus graulehmartigem tonigem Verwitterungslehm älterer Verwitterungsdecken bedeckt. Darüber liegen in der Regel schluffige Fließerden (Hanglehm), die meist stark lösshaltig sind. Kleinflächig treten in Mulden- oder Talrandlagen auch Lössfließerden auf. Entlang des Ruhrtales finden sich zwischen Meschede und Hagen noch stark zerschnittene Reste der Hauptterrassenebene, die kleinflächig mit stark verlehmten Terrassenschottern bedeckt sein können. Alle diese Substrate sind in der Regel basenarm; lediglich im Grenzbereich zu den Gesteinen der Oberkreide, wo den Fließerden etwas Kalksteinschutt beigemischt ist, treten basenreichere Böden auf.

Die geringe Wasserdurchlässigkeit der mürben Ton- und Schluffsteine sowie die wasserstauende Wirkung der tonigen Verwitterungslehme führte dazu, dass in diesen Bodenlandschaften Braunerde-Pseudogley-Leitbodengesellschaften mit großflächigen Staunässeerscheinungen dominieren. Vor allem im Bereich der flach geneigten Nordabdachungen der Verebnungsflächen treten weit verbreitet mittelgründige **Pseudogley-Braunerden** (Leitbodengesellschaft 10) und bei stärkerer Lössbeteiligung



Arnsberger Wald nördlich von Freienohl; Blick auf die Hochfläche des Plackwaldes



Pseudogey-Parabraunerden (Leitbodengesellschaft 17) mit schwacher Staunässe im Untergrund auf. Häufig reicht die Staunässe bis in den Oberboden hinein, so dass sich **Pseudogleye** mit mittlerer Staunässe ausbilden konnten (Leitbodengesellschaft 14). Im Bereich des Nordsauerländer Oberlandes sind diese Böden bei sehr starker Staunässe kleinflächig mit **Stagnogleyen, Moorstagnogleyen** oder gar **Mooren** (Leitbodengesellschaft 25) vergesellschaftet. Besonders markant treten diese Bodengesellschaften im Bereich des Naturschutzgebietes Hamorsbruch nördlich von Meschede in Erscheinung.

Natürlich finden sich in diesen Bodenlandschaften auch die „sauerlandtypischen“ staunässefreien, mittelgründigen **Braunerden** aus schluffiger Fließerde (Leitbodengesellschaft 5), vorzugsweise dort, wo die Zerschneidung der alten Rumpfflächen stärker ist und die quartäre Erosion zuvor die älteren Verwitterungslehme weggeräumt hatte. Dies ist großflächig in den Randbereichen der größeren Täler (Ruhr-, Sorpe- und Möhnetal) der Fall. Diese Böden neigen aufgrund ihrer Basenarmut zur Podsolierung. Auf Bergrücken und Kuppen sind sie oft skelettreicher und flachgründiger und gehen lokal in **Podsol-Braunerden** (Leitbodengesellschaft 11) über.

Wegen der geringen Gebirgsdurchlässigkeit fließt in den Landschaften des flözleeren Oberkarbons sehr viel Wasser oberflächlich ab, was dazu führte, dass sie von einer

Fülle kleinerer Bäche und Siefen durchzogen und gegliedert werden. In ihnen liegen **Gleye** (Leitbodengesellschaften 22 und 23), die in den Quellmulden oft anmoorig sind.

Das Nordsauerländer Oberland ist im Bereich des Oberkarbons bis auf einzelne Rodungsinseln sehr waldreich, was zum Teil sicher auf die Staunässeneigung der basenarmen Böden und das kühlfeuchte Höhenklima zurückzuführen ist. Größere landwirtschaftlich genutzte Gebiete finden sich dagegen im klimatisch begünstigteren Niedersauerland, das zwischen Menden und Schwerte nur relativ schwach zerschnitten ist.